



BERICHT – 30.06.2022

Zukunft der Kirchenfinanzen: Katholische Kirche im Kan- ton Zürich

Abschätzung und Analyse

Im Auftrag der Katholischen Kirche im Kanton Zürich

Impressum

Empfohlene Zitierweise

Autor: Ecoplan
Titel: Zukunft der Kirchenfinanzen: Katholische Kirche im Kanton Zürich
Untertitel: Abschätzung und Analyse
Auftraggeber: Katholische Kirche im Kanton Zürich
Ort: Bern
Datum: 30.06.2022

Begleitgruppe

Franziska Driessen
Markus Hodel

Projektteam Ecoplan

Michael Marti
Elvira Hänni
Rafaela Catena
Svenja Strahm

Der Bericht gibt die Auffassung des Projektteams wieder, die nicht notwendigerweise mit derjenigen des Auftraggebers bzw. der Auftraggeberin oder der Begleitorgane übereinstimmen muss.

ECOPLAN AG

Forschung und Beratung
in Wirtschaft und Politik

www.ecoplan.ch

Monbijoustrasse 14
CH - 3011 Bern
Tel +41 31 356 61 61
bern@ecoplan.ch

Dätwylerstrasse 25
CH - 6460 Altdorf
Tel +41 41 870 90 60
altdorf@ecoplan.ch

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Kurzfassung	3
Ausgangslage und Zielsetzung	3
Ergebnisse der Modellierungen	3
Schlussfolgerungen.....	4
1 Einleitung	5
1.1 Ausgangslage.....	5
1.2 Fragestellungen und Zielsetzung.....	5
1.3 Aufbau der Studie	6
2 Methode – Modellierung Mitglieder und Steuern natürlicher Personen	7
2.1 Datengrundlage.....	7
2.2 Modellierung Einzelgemeinden	7
2.3 Modellierung regionale Cluster	8
2.4 Annahmen	9
3 Mitgliederentwicklung und Kirchensteuer natürlicher Personen	11
3.1 Künftige Entwicklung in den regionalen Clustern.....	11
3.1.1 Stadt Zürich	11
3.1.2 Zürichsee.....	13
3.1.3 Knonaueramt & Limmattal.....	14
3.1.4 Winterthur & Umgebung.....	15
3.1.5 Flughafenregion	17
3.1.6 Regionale Zentren Oberland (Gemeinden Uster, Volketswil, Illnau-Effretikon).....	19
3.1.7 Oberland.....	20
3.1.8 Weinland & Unterland	22
3.2 Fazit.....	23
4 Vergleich mit den Ergebnissen der nationalen Studie	24
4.1 Mitgliederentwicklung und Steuern natürlicher Personen.....	24
4.2 Steuern juristischer Personen	25
5 Fazit und Schlussfolgerungen	27
5.1 Fazit.....	27

5.2	Schlussfolgerungen.....	27
6	Anhang A: Ergebnisse nationale Studie Kanton Zürich, römisch-katholisch.....	29
7	Anhang B: Liste der Gemeinden mit verfügbaren Daten.....	30

Kurzfassung

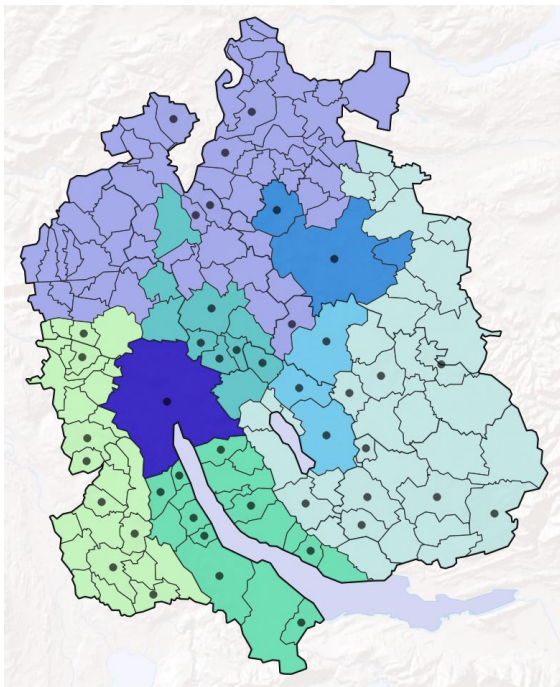
Ausgangslage und Zielsetzung

Wie verändert sich die Finanzierung der Kirchen in der Zukunft? Und wie rasch verändert sie sich? Diese beiden Fragen stehen im Zentrum der vorliegenden Analyse. Ecoplan hat ein Modell entwickelt, um die Zukunft der Kirchenfinanzen und -mitglieder zu modellieren. In einem ersten Schritt haben wir das Modell auf kantonaler Ebene über beide grossen Konfessionen in der Schweiz angewendet. Eine ähnliche Anfrage ist parallel von der Katholischen Kirche Zürich an Ecoplan gestellt worden.

Die vorliegende Analyse beruht auf einer Projektion der verfügbaren Mitgliederzahlen und Steuererträge natürlicher Personen von 43 Gemeinden im Kanton Zürich. Um ein realistisches Bild der zu erwartenden Entwicklung zu bekommen, wurden die Kirchenmitglieder in Alterskohorten eingeteilt.

Ergebnisse der Modellierungen

Da die einzelnen Gemeinden teilweise zu klein für die Modellierung sind, haben wir die Gemeinden mit verfügbaren Daten in regionale Cluster eingeteilt. Die Clusterentwicklung entspricht einer sinnvollen Approximation, um basierend auf der Entwicklung der verfügbaren Einzelgemeinden die Entwicklung der verschiedenen Regionen und der Gemeinden darzustellen.



Da die Ergebnisse für die regionalen Cluster ein gesamtheitlicheres Bild über die Entwicklung der Mitgliederzahlen und Steuereinnahmen im Kanton Zürich bieten, werden nur die regionalen Cluster präsentiert, und keine Daten auf Stufe Einzelgemeinde dargestellt (mit Ausnahme der Stadt Zürich).

Die Analyse im Kanton Zürich auf Ebene der acht definierten Cluster hat die Erkenntnisse aus dem nationalen Modell für den Kanton Zürich in der Summe bestätigt, zeigt eine je nach Cluster-Region deutlich unterschiedliche Betroffenheit auf.

- Nicht überraschend ist eine stärkere und raschere Bewegung in urbanem Raum zu beobachten. Hier nehmen die Mitgliederzahlen stärker ab, und trotz positiver Einkommensentwicklung nehmen nach und nach auch die Steuererträge natürlicher Personen ab. Dies gilt insbesondere für die Stadt Zürich, die Region Zürichsee und die Regionen Knonaueramt und Limmattal.
- In der Cluster-Region Winterthur + Umgebung ist die Einkommensentwicklung im Kantonsvergleich abgeschwächt, deshalb gehen hier die Steuereinnahmen schneller stärker zurück. Eine vergleichbare Situation beobachten wir in der Flughafenregion. Die Mitgliederzahlen gehen ebenfalls stark zurück und die Steuereinnahmen natürlicher Personen aufgrund der schwachen Einkommensentwicklung der verbleibenden Mitglieder sogar noch etwas stärker zurück als Mitgliederzahlen.
- Eine abgeschwächte Bewegung ist im ländlichen Raum zu verzeichnen. Hier gehen die Mitgliederzahlen weniger rasch zurück, und entsprechend ist auch der Rückgang bei den Steuereinnahmen verzögert.

Ein gegenläufiges Bild zeichnet sich bei den Steuererträgen von juristischen Personen ab. Hier ist – basierend auf den Ergebnissen im nationalen Modell – trotz den Effekten der STAF langfristig eine Zunahme der Steuererträge zu erwarten. Ob diese Erkenntnis angesichts deutlich sinkender Zahlen bei den Mitgliedern und den Steuererträgen natürlicher Personen zur Beruhigung beiträgt, ist fraglich.

Schlussfolgerungen

Die Analyse der Entwicklung der Mitglieder und der Steuererträge juristischer Personen bis 2045 zeigt auf, dass sowohl die Mitgliederzahlen wie die Steuererträge juristischer Personen deutlich zurückgehen. Zu berücksichtigen ist weiter, dass die Steuererträge nach 2045 aufgrund des fehlenden Nachwuchses bei den Mitgliedern noch eine steilere Kurve nach unten nehmen wird (wenn die mitgliederschwachen Jahrgänge in das steuerkräftige Alter kommen), insbesondere bei denjenigen Regionen, welche heute noch «weniger» betroffen sind, wie die Stadt Zürich, die Region Zürichsee, Knonaueramt und Limmattal sowie das Oberland und das Weinland.

Auf den ersten Blick scheint die langfristige Entwicklung bei den Steuererträgen juristischer Personen diese Situation etwas zu lindern. Doch diese Wahrnehmung kann trügerisch sein, da anzunehmen ist, dass mittelfristig die Legitimation der Steuererträge juristischer Personen und der Staatsbeiträge an die Entwicklung der Mitgliederzahlen geknüpft ist. Mit anderen Worten: Eine sinkende Zahl an Kirchenmitgliedern wird früher oder später die Steuererträge juristischer Personen und Staatsbeiträge in Frage stellen.

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Wie verändert sich die Finanzierung der Kirchen in der Zukunft? Und wie rasch verändert sie sich? Diese beiden Fragen stehen im Zentrum der vorliegenden Analyse.

Ecoplan hat ein Modell entwickelt, um die Zukunft der Kirchenfinanzen und -mitglieder zu modellieren. In einem ersten Schritt haben wir das Modell auf kantonaler Ebene über beide grossen Konfessionen in der Schweiz angewendet. Eine ähnliche Anfrage ist parallel von der Katholischen Kirche Zürich an Ecoplan herangetreten.

Die vorliegende Analyse beruht auf einer Projektion der verfügbaren Mitgliederzahlen und Steuererträge natürlicher Personen von 43 Gemeinden im Kanton Zürich. Um ein realistisches Bild der zu erwartenden Entwicklung zu bekommen, wurden die Kirchenmitglieder in Alterskohorten eingeteilt.

1.2 Fragestellungen und Zielsetzung

a) Zielsetzung

Die zentrale Zielsetzung der vorliegenden Studie ist die Beantwortung der Frage, welche **finanziellen Mittel die Katholische Kirche im Kanton Zürich zukünftig zur Verfügung** hat. Im Zentrum der Analyse stehen die Steuern von natürlichen Personen.

Die Entwicklung der zukünftig zur Verfügung stehenden Mittel ist untrennbar mit jener der Mitgliederzahlen verbunden. Aus diesem Grund wird nicht nur eine Projektion zu den Steuern natürlicher Personen erstellt, sondern in einem ersten Schritt auch eine Projektion zu den zukünftigen Mitgliederzahlen durchgeführt.

b) Fragestellungen

Folgende Fragestellungen stehen im Zentrum der vorliegenden Analyse.

1. Wie haben sich die Mitgliederzahlen in den letzten Jahren entwickelt? Wie unterscheiden sich diese Entwicklungen in den einzelnen Regionen des Kantons Zürich? Welche Entwicklungen sind zu erwarten?
2. Wie haben sich die Kirchensteuern natürlicher Personen in den letzten Jahren entwickelt? Inwiefern sind Rückgänge bei den Mitgliederzahlen durch höhere Steuern pro zahlendes Mitglied kompensiert worden? Welchen Anteil an den Steuern tragen die unterschiedlichen Altersgruppen bei? Welche Veränderungen sind hier im Zeitverlauf ersichtlich?

Diese Fragestellungen stehen im Vordergrund der Analyse. Es gilt zu berücksichtigen, dass die Mitgliederzahl nicht nur Auswirkungen auf die Erträge aus Steuern natürlicher Personen hat, sondern auch auf die Legitimation von Steuern juristischer Personen und Staatsbeiträgen.

Je grösser der Anteil der Mitglieder der Kirchen an der Gesamtbevölkerung ist, desto politisch akzeptierter sind die Zahlungen der öffentlichen Hand. Mit einer Zunahme von Konfessionslosen und Angehörigen anderer Religionen sinkt folglich die Legitimation zur Zahlung öffentlicher Mittel an die Kirchen. Zudem stehen die Beiträge der öffentlichen Hand an die Kirchen heute in Konkurrenz zur staatlichen Finanzierung anderer Aufgaben und müssen vermehrt gerechtfertigt und begründet werden. Da in vielen Kantonen in den vergangenen Jahren Sparprogramme ausgearbeitet worden sind, geraten auch die Beiträge der öffentlichen Hand an die Kirchen unter Druck.

Die Legitimation der Besteuerung von Unternehmen ist ebenso an die Mitgliederzahl geknüpft, zumal die Unternehmen bezüglich Kirchensteuern nicht frei wählen können. Je mehr Mitglieder den jeweiligen Kantonalkirchen angehören, desto höher ist auch diese Legitimation.

1.3 Aufbau der Studie

Die vorliegende Studie ist wie folgt aufgebaut:

- Kapitel 2 erläutert die Methodik, die zur Modellierung eingesetzt wurde.
- In Kapitel 3 wird die Entwicklung der Mitgliederzahlen dargestellt und modelliert. Zudem ist das Kapitel der Projektion der Kirchensteuern der natürlichen Personen in den einzelnen Regionen des Kantons Zürich gewidmet.
- Kapitel 4 vergleicht die vorliegenden Ergebnisse mit denjenigen der nationalen Studie.
- In Kapitel 5 wird das Fazit gezogen und die Schlussfolgerungen werden präsentiert.

2 Methode – Modellierung Mitglieder und Steuern natürlicher Personen

2.1 Datengrundlage

Die Analysen basieren auf den Bevölkerungs- und Mitgliederzahlen des Bundesamtes für Statistik, den Bevölkerungsszenarien des statistischen Amtes des Kantons Zürich, sowie den Mitgliederzahlen (zahlende Mitglieder) und Steuerdaten der Steuerverwaltung des Kantons Zürich.¹

Diese Mitglieder- und Steuerdaten sind für 43 Gemeinden (vgl. Anhang) für die Jahre 2007, 2011, 2016, 2017 und 2018 verfügbar. Diese Gemeinden sind in Anhang B (Kapitel 8) aufgeführt.

2.2 Modellierung Einzelgemeinden

Mit diesen Daten haben wir die Mitgliederzahlen und die Steuern natürlicher Personen je verfügbarer Gemeinde analysiert und modelliert. Dank der verfügbaren 43 Gemeinden mit nach Altersgruppen differenzierten Angaben für die Jahre 2007 bis 2018 hatten wir eine ausreichende Datengrundlage zur Verfügung, um eine verlässliche Analyse der Jahre 2007 bis 2018 und zugleich eine Hochrechnung auf die Jahre **2021, 2025, 2029, 2033, 2037, 2041 und 2045** zu machen.

In unseren Modellierungen bilden die Mitgliederzahlen die Basis für Annahmen zur Entwicklung der Steuern natürlicher Personen. Deshalb haben wir zuerst die Mitgliederzahlen modelliert und basierend darauf die Steuern natürlicher Personen.

1. Modellierung Mitgliederzahlen:

Im **Grundsatz** haben wir für die Modellierung der künftigen Mitgliederzahlen die Entwicklung der **Neigung der Bevölkerung** der Jahre 2007 bis 2018 in den vier Altersgruppen bis 24-jährige, 25-44-jährige, 45-64-jährige und über 65-jährige analysiert.

Exkurs Neigung

Wir verstehen unter Neigung den Anteil der Kirchenmitglieder an der Gesamtbevölkerung. Die „Neigung“ ist also im Rahmen der vorliegenden Modellierungen als rein rechnerische Grösse zu verstehen, wobei gilt: $\text{Neigung} = \text{Anzahl Mitglieder} / \text{Anzahl Bevölkerung}$

¹ Primär Statistik zur «Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Religions- /Konfessionszugehörigkeit und Kanton» des BFS und «Bevölkerungsszenarien» des BFS.

Die Analyse der Neigung haben wir separat je Gemeinde gemacht. Die Entwicklung der Mitgliederneigung haben wir fortgeschrieben – wiederum separat je Gemeinde und je Altersgruppe. Basierend auf der daraus resultierenden Neigung und auf den Bevölkerungsszenarien des statistischen Amtes des Kantons Zürich haben wir die künftigen **Mitgliederzahlen** berechnet.

2. Steuern natürlicher Personen

Die Ermittlung der zukünftigen Steuern basiert auf folgenden Zahlen:

- **Mitgliederzahlen** (resp. zahlende Mitglieder) je Alterskategorie (gemäss Punkt 1)
- **Steuereinkommen pro Mitglied** differenziert je Alterskategorie gemäss der Entwicklung im Zeitraum 2007 bis 2018
- **Ermittlung der zukünftigen Steuereinnahmen** (= Anzahl Mitglieder * CHF pro Mitglied)

Die Entwicklung der Steuereinnahmen pro Mitglied haben wir fortgeschrieben – in einem ersten Schritt wiederum separat je Gemeinde und je Altersgruppe. Basierend darauf berechneten wir das Total der zukünftigen Steuereinnahmen je Gemeinde.

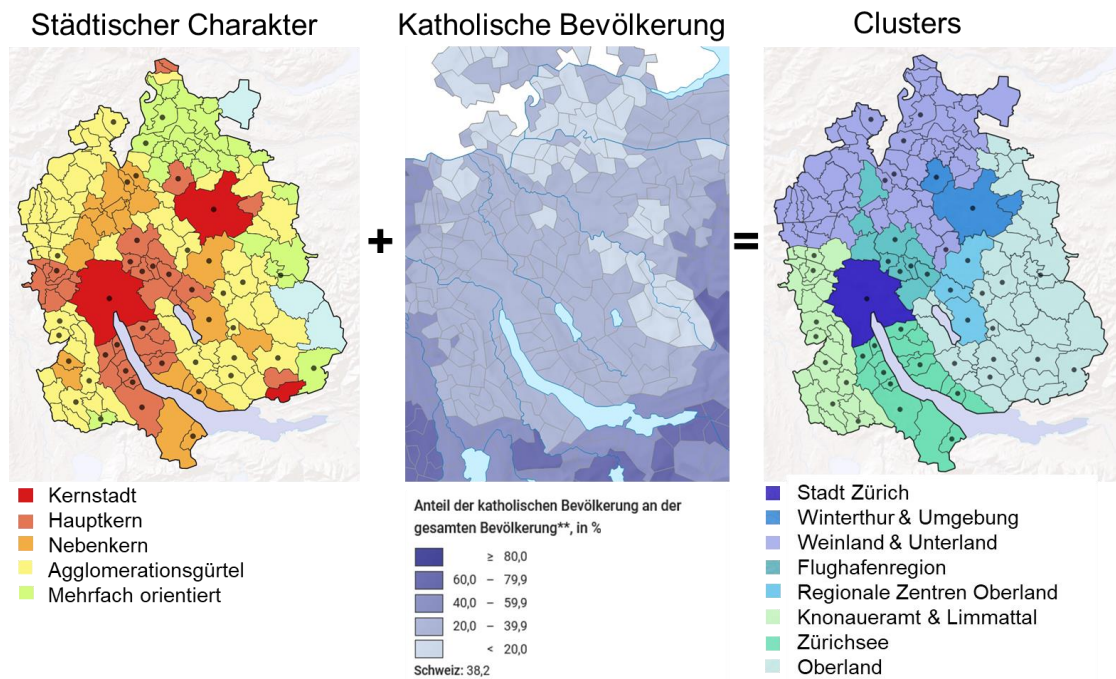
2.3 Modellierung regionale Cluster

Da die einzelnen Gemeinden teilweise zu klein für die Modellierung sind, haben wir die Gemeinden mit verfügbaren Daten in regionale Cluster eingeteilt und folgende Modellierung in zwei Schritten vorgenommen:

1. Modellierung der Entwicklung je **Cluster** auf Basis der **Gemeinden**, für die Daten zu zahlenden Mitgliederzahlen und Steuereinnahmen **verfügbar** sind
 - Zahlende Mitglieder und Steuereinnahmen der Gemeinden, für die wir Daten für die Jahre 2007 bis 2018 verfügbar hatten, in Cluster zugeteilt und aufsummiert
 - Erwartete Bevölkerungsentwicklung gemäss zugehörigem Cluster unterlegt und mit dem gleichen Vorgehen wie für die Einzelgemeinden (vgl. vorangehendem Abschnitt) Prognosen für die Entwicklung der zahlenden Mitglieder und der Steuereinnahmen je Cluster abgeleitet
2. Hochrechnung je Cluster auf **alle Gemeinden innerhalb des Clusters**
 - Mitgliederzahlen gemäss BFS für alle Gemeinden für Jahre 2015-2019 (Mittelwert) zu Grunde gelegt
 - Modellerte Entwicklung der **zahlenden Mitglieder** je Clusteraus erstem Schritt indiziert und für Entwicklung der Mitgliederzahlen aller Gemeinden im Cluster unterlegt
 - Hochrechnung der Steuereinnahmen der Gemeinden mit verfügbaren Daten basierend auf dem **Steuereinkommen** je Mitglied auf alle Gemeinden im Cluster

Als Fazit kann gesagt werden, dass die Clusterentwicklung einer sinnvollen Approximation entspricht, um basierend auf der Entwicklung der verfügbaren Einzelgemeinden die

Entwicklung der verschiedenen Regionen und der Gemeinden auch ohne Datengrundlage darzustellen. Die nachfolgende Abbildung zeigt, wie die Clusterbildung erfolgt ist.



Da die Ergebnisse für die regionalen Cluster ein gesamtheitlicheres Bild über die Entwicklung der Mitgliederzahlen und Steuereinnahmen im Kanton Zürich bieten, werden im Ergebniskapitel Abschnitt 3 nur die regionalen Cluster präsentiert, und keine Daten auf Stufe Einzelgemeinde dargestellt (mit Ausnahme der Stadt Zürich).

Zur Validierung der Ergebnisse gleichen wir die Ergebnisse der regionalen Cluster auf Ebene Gesamtkanton mit den Modellergebnissen der nationalen Studie ab (vgl. Abschnitt 4).

2.4 Annahmen

Dem Modell liegen im Detail verschiedene weitere Annahmen zu Grunde, die nachfolgend dargestellt werden.

a) Annahmen Mitgliederzahlen

Bei der Modellierung der künftigen **Mitgliederzahlen** haben wir folgende Aspekte berücksichtigt und **Annahmen entwickelt**.

- **Bevölkerungswachstum:** Berücksichtigung der **Entwicklung der verschiedenen Altersklassen** („Alterung“) gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich.
- **Mitgliedschaft der nachfolgenden Jahrgänge:** Hier sind wir im Grundsatz von einem Wert von 0.75 im Vergleich zur Vorperiode ausgegangen. Grundlage für diesen Wert ist die Statistik der evangelisch-katholischen Kirche zu Taufen und Konfirmationen im Zeitraum

2007 bis 2017.² Eine direkte Korrelation zwischen der Zahl der Taufen bzw. Konfirmationen/Kommunionen und der späteren Mitgliedschaft ist schwierig zu bilden, es ist jedoch ein klarer Hinweis darauf, dass immer weniger junge Menschen in die Kirchen eintreten.

- **Akzentuierung der Mitgliederentwicklung im Vergleich zu den Vorjahren:** Im Grundsatz schreibt das Modell den Trend der Ein- bzw. Austritte aus den vergangenen Jahren fort. Im Modell der katholischen Kirche des Kantons Zürich haben wir aber eine leichte Beschleunigung der Entwicklung unterstellt (Wert von 1.2). Dies drängt sich auf, weil die Analyse der vergangenen Entwicklungen auf Ebene der Kantone und Zürcher Gemeinden, sowie differenziert nach den beiden grossen Landeskirchen zeigt, dass allgemein die Austrittstendenz auf tiefem Niveau startet und mit der Zeit stärker zunimmt. Das Modell bildet dies im Grundsatz gut aber, ausser für Gemeinden, wo die Austrittstendenz sich in der Vergangenheit sich noch nicht in einer abnehmenden Neigung manifestiert hat. Dies trifft bei der katholischen Kirche des Kantons Zürich in einzelnen Gemeinden zu. Aufgrund der gesamtkantonalen und gesamtschweizerischen Entwicklung ist aber davon auszugehen, dass auch in diesen Gemeinden sich die gesamtschweizerische Tendenz rückläufiger Mitgliederzahlen manifestieren wird. Dies wird im Modell mit dem Wert von 1.2 implementiert.
- **Lebenserwartung:** Die Lebenserwartung wird über den gesamten beobachteten Zeitraum auf 85 Jahre festgesetzt. Der Einfluss eines zusätzlichen Jahres in der Lebenserwartung auf die Kirchensteuererträge ist begrenzt.

b) Annahmen Steuerentwicklung

Bei der Berechnung der **Steuern** haben wir folgende Annahmen getroffen.

- **Annahmen zur Mitgliederentwicklung** gemäss vorherigem Abschnitt
- **Korrektur der Einkommensentwicklung** auf einen Wert von 0.9; diese Korrektur wurde getroffen, da die Einkommensentwicklung im beobachteten Zeitraum von 2007 bis 2018 sehr hoch war und damit gerechnet werden muss, dass sie sich verlangsamt
- **Annahme zur Teuerung:** Wert von 1 (gleichbleibende Teuerung)

² Diese Annahme ist auch deshalb plausibel, weil ein Kirchenaustritt einer Person noch kinderlosen, jungen Person mit einer grossen Wahrscheinlichkeit zusätzlich auch dazu führt, dass ihre Nachkommen ebenfalls nicht mehr zu einer Konfession zugehörig sind.

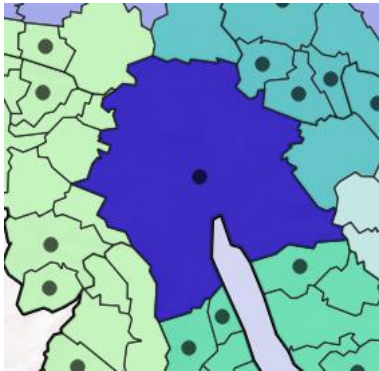
3 Mitgliederentwicklung und Kirchensteuer natürlicher Personen

3.1 Künftige Entwicklung in den regionalen Clustern

Nachfolgend werden die Entwicklungen der Mitgliederzahlen und der Kirchensteuern natürlicher Personen in den einzelnen regionalen Clustern dargestellt.

3.1.1 Stadt Zürich

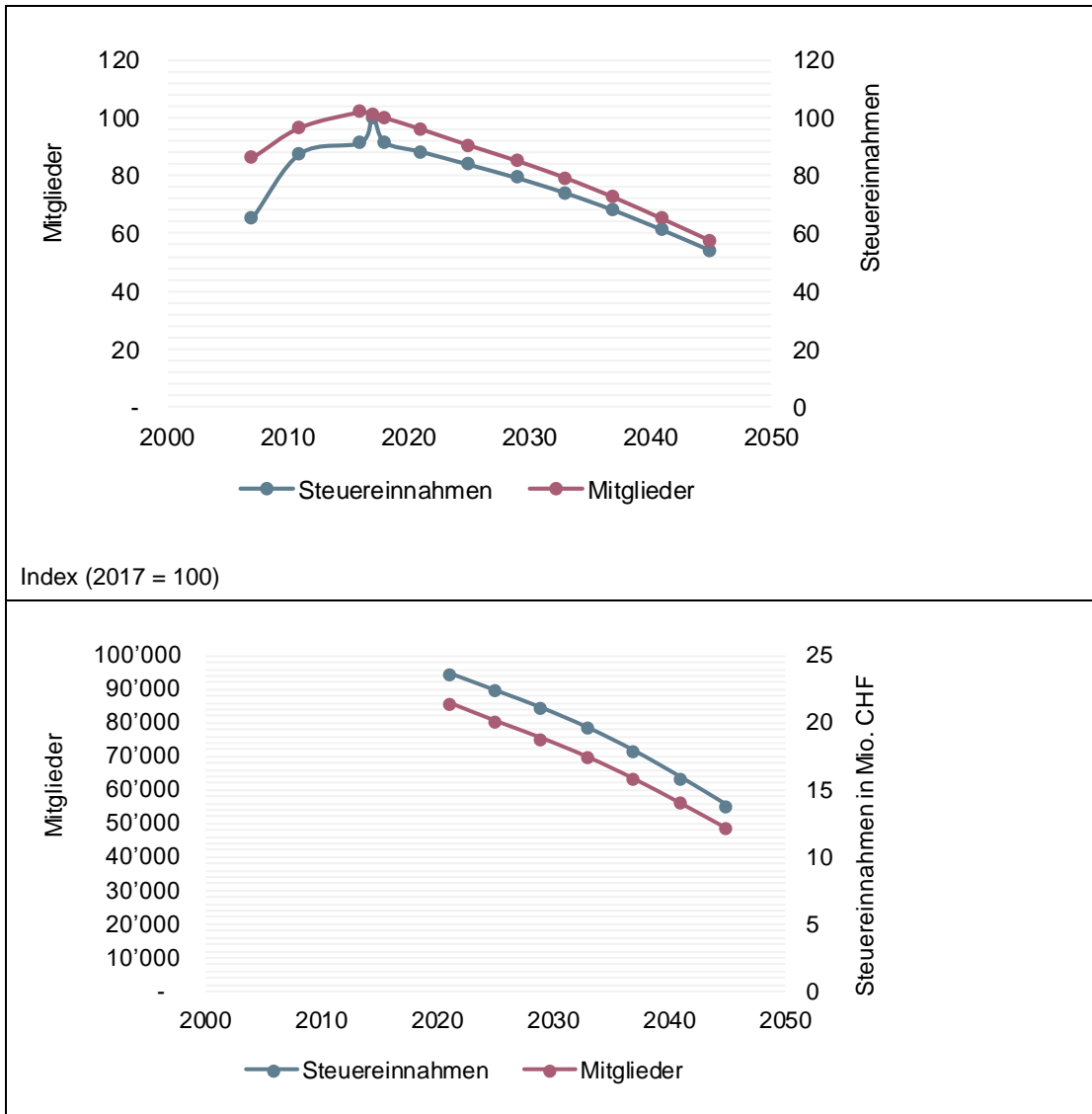
Dieses regionale Cluster besteht – auf Grund der Grösse der Stadt Zürich – nur aus der Stadt Zürich selbst.



Wie die unterstehende Abbildung (oben) indexiert zeigt, ist von 2007 auf 2011 noch eine Zunahme der zahlenden Mitglieder zu beobachten, die dann jedoch rückläufig werden. Die Mitgliederzahlen drohen gemäss Modellierung bis 2045 auf knapp die Hälfte des Wertes von 2017 zurückzugehen (auf 57% im Vergleich zu 2017). Die Stadt Zürich weist eine vergleichsweise junge Population an Mitgliedern auf.

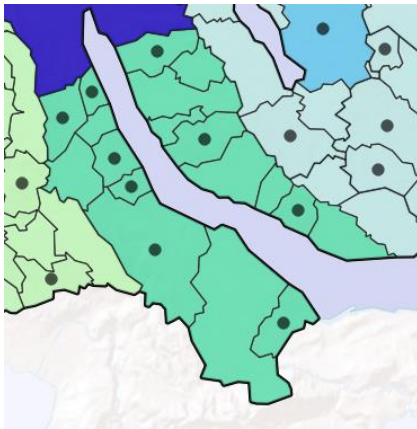
Die Steuereinnahmen natürlicher Personen steigen bis 2017 und sind danach ebenfalls rückläufig. Wie bei den Mitgliederzahlen nehmen auch die Steuereinnahmen bis 20145 gemäss Modellierung um knapp die Hälfte des Wertes von 2017 ab (auf 54% im Vergleich zu 2017).

Abbildung 3-1: Entwicklung Mitglieder und Steuereinnahmen in der Stadt Zürich: indiziert (oben), effektive Werte (unten)



3.1.2 Zürichsee

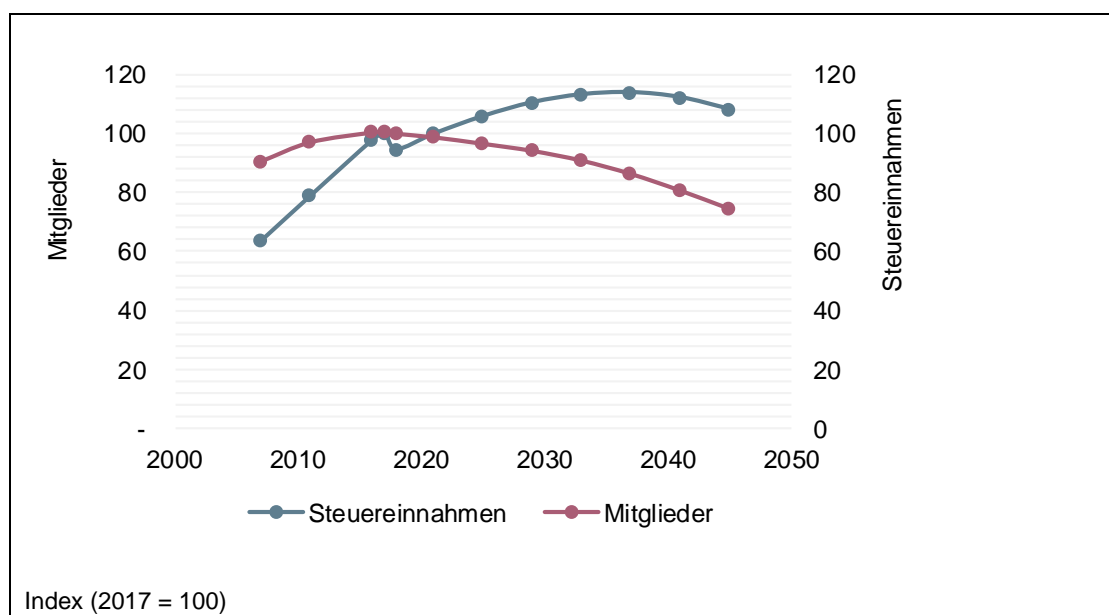
Dieses regionale Cluster besteht aus der Zürcher Seegemeinden.

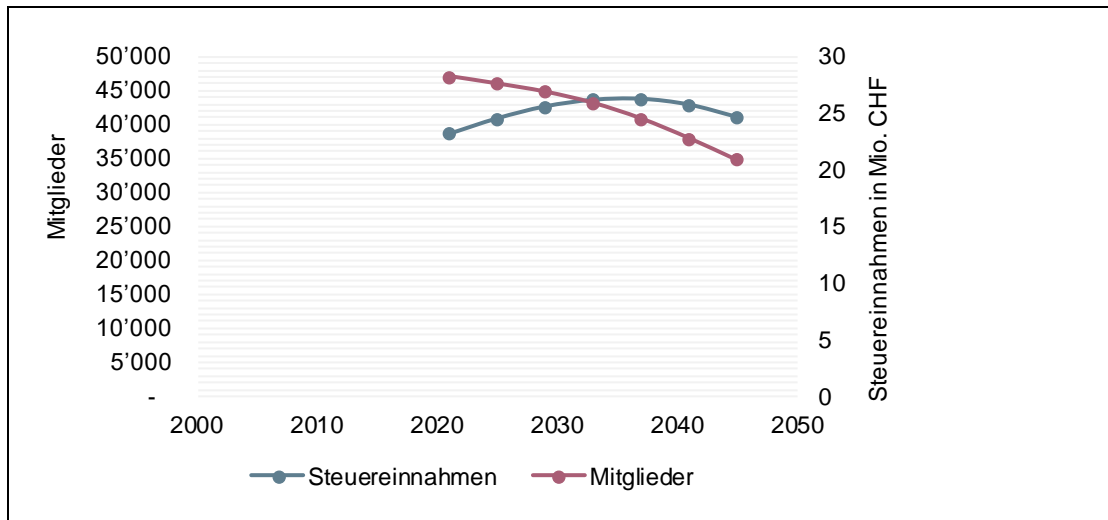


Wie die unterstehende Abbildung zeigt, ist die Entwicklung in den Seegemeinden unterschiedlich zu derjenigen der Stadt Zürich. Zwischen 2007 und 2020 ist noch eine Zunahme der zahlenden Mitglieder zu beobachten, die dann jedoch rückläufig wird (auf rund 75% im Vergleich zu 2017). Dieser Effekt ist deutlich weniger ausgeprägt als im Cluster Zürich.

Die Steuereinnahmen natürlicher Personen steigen hingegen bis 2035 weiter an und sind erst ab 2040 rückläufig. Die stetigen Zunahmen bis 2040 sind auf die positive Einkommensentwicklung der verbleibenden Mitglieder zurückzuführen. Dieser Effekt wird vor allem durch die positive Entwicklung der Steuereinnahmen der Alterskategorie 45-64 getrieben.

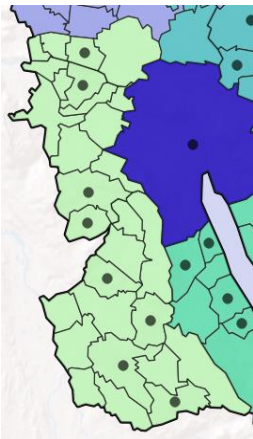
Abbildung 3-2: Entwicklung Mitglieder und Steuereinnahmen im Cluster Zürichsee: indexiert (oben), effektive Werte (unten)





3.1.3 Knonaueramt & Limmattal

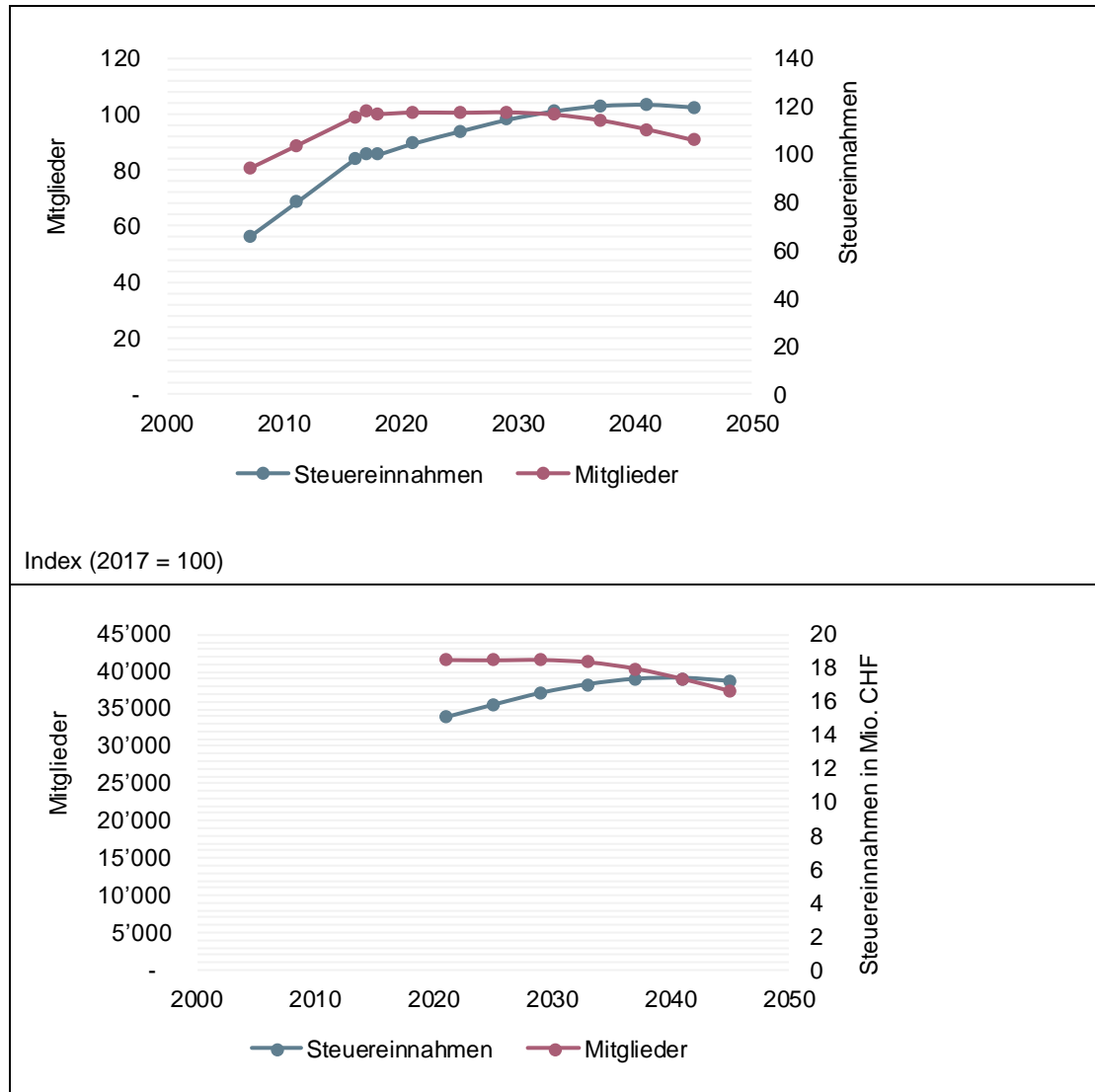
Dieses regionale Cluster besteht aus den Gemeinden im Knonaueramt und denjenigen im Limmattal.



Die Ergebnisse im Knonaueramt und im Limmattal sind vergleichbar mit dem Cluster Zürichsee. Zwischen 2007 und 2020 ist eine Zunahme der zahlenden Mitglieder zu beobachten, die ab 2020 stagniert und erst ab 2035 rückläufig wird. Die Mitgliederzahlen sind gemäss Modellierung bis 2045 wieder auf dem gleichen Stand wie 2011.

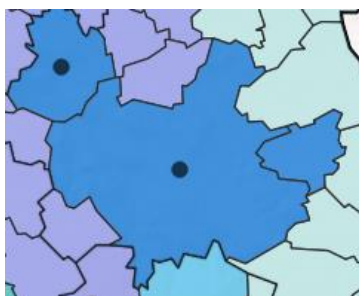
Die Steuereinnahmen natürlicher Personen steigen bis 2040, und ein leichter Rücklauf ist erst ab 2045 in Sicht (auf rund 120% bis 2045 im Vergleich zu 2017), dank vergleichsweise stark positiver Einkommensentwicklung der Mitglieder.

Abbildung 3-3: Entwicklung Mitglieder und Steuereinnahmen im Cluster Knonaueramt und Limmattal: indiziert (oben), effektive Werte (unten)



3.1.4 Winterthur & Umgebung

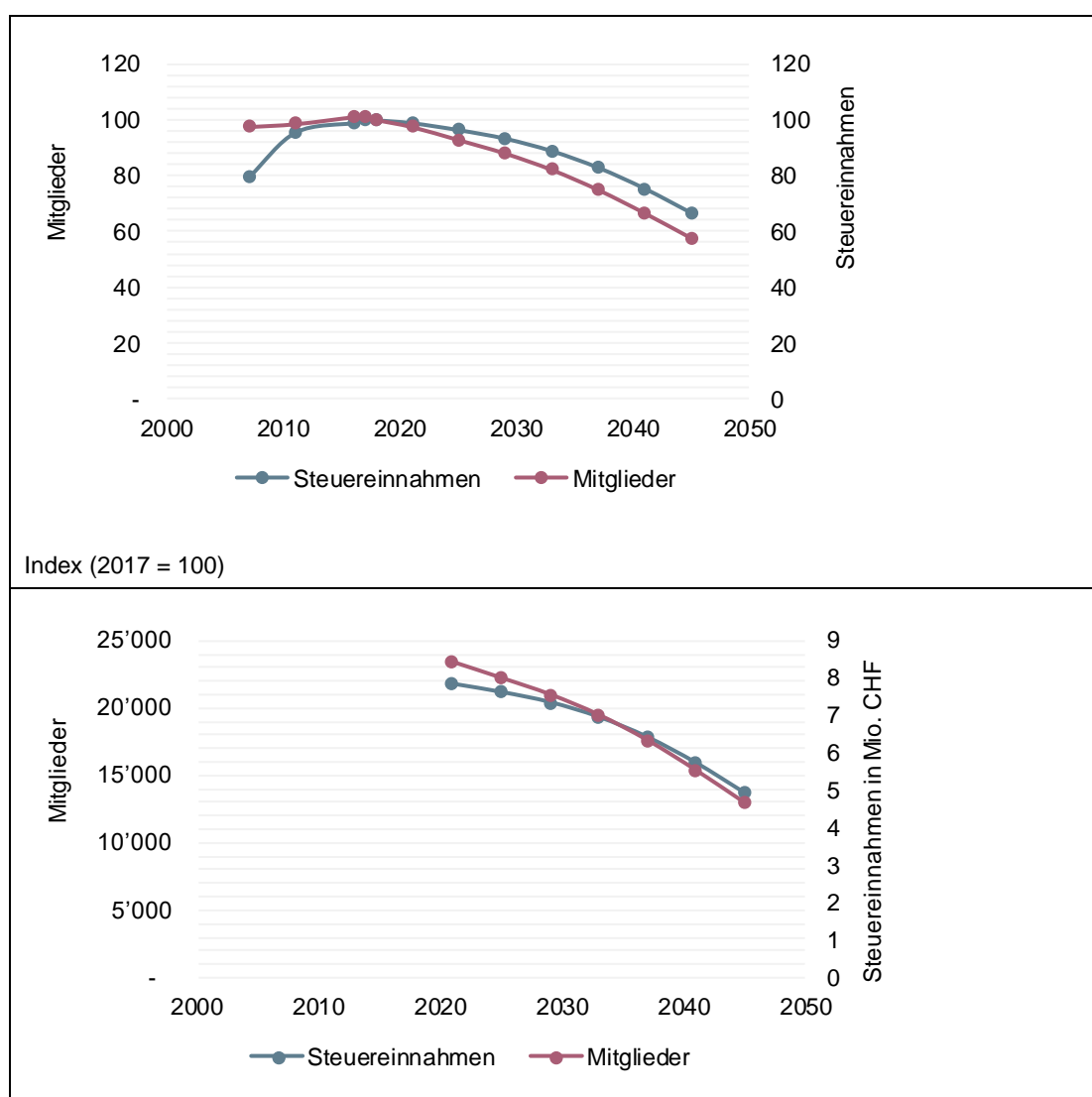
Dieses regionale Cluster besteht aus der Stadt Winterthur und zwei weiteren Gemeinden.



Die Entwicklung im Cluster ist logischerweise stark durch die Stadt Winterthur getrieben. Im Zeitraum 2010-2020 zeigt sich bereits eine Nivellierung der Mitglieder und Steuereinnahmen; ab diesem Zeitpunkt sind beide Entwicklungen rückläufig, was mit den Entwicklungen in der Stadt Zürich vergleichbar ist.

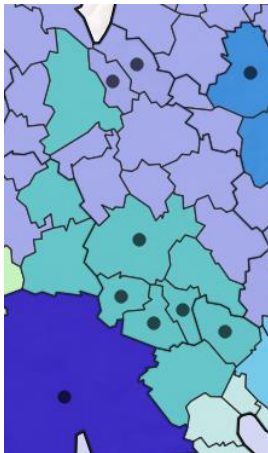
Im Cluster Winterthur gehen die Mitglieder bis 2045 auf rund 65% zurück im Vergleich zu 2017. Dabei ist die Anzahl Mitglieder bis ins Jahr 2045 etwas stärker rückläufig (auf 58% im Vergleich zu 2017) als die Steuereinnahmen.

Abbildung 3-4: Entwicklung Mitglieder und Steuereinnahmen im Cluster Winterthur & Umgebung: indiziert (oben), effektive Werte (unten)



3.1.5 Flughafenregion

Die Flughafenregion setzt sich aus den Gemeinden um den Flughafen zusammen.

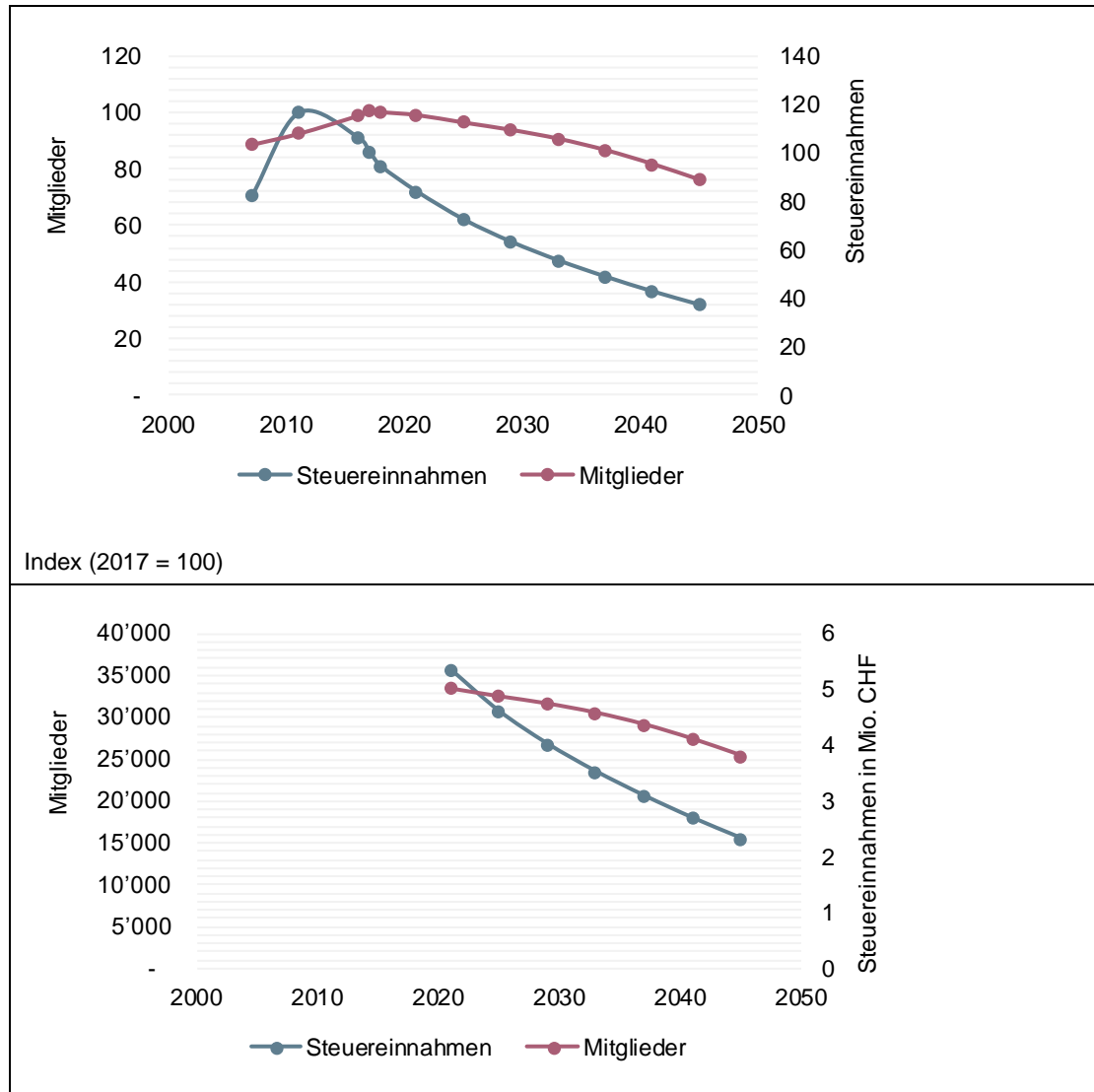


Im Cluster Flughafenregion modellieren wir einen starken Rückgang der Steuereinnahmen bei einem nur leichten Rückgang der Mitglieder. Die Steuereinnahmen gehen bis 2045 auf rund 40% zurück im Vergleich zu 2017. Die Modellierungen zeigen, dass die Steuereinnahmen natürlicher Personen deutlich stärker rückläufig sind, als die Mitgliederzahlen (auf rund 80% im Vergleich zu 2017).

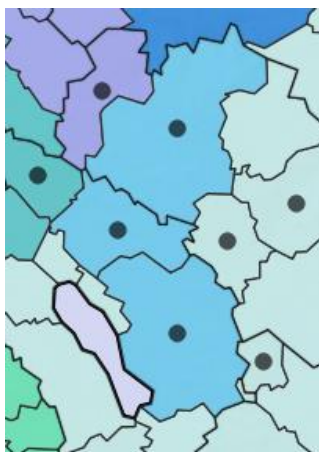
Aus unserer Analyse zeigen sich verschiedene Effekte, die diese Entwicklung erklären:

- In der Region Cluster Flughafen gibt es eine hohe Ausländerquote; entsprechend gibt es einen hohen Anteil an Personen, die nicht katholisch sind.
- Bereits seit 2010 ist ein Rückgang der Neigung (nicht hingegen der Zahl der Mitglieder) in fast allen Alterskategorien (ausser 45-64 Jahre) zu beobachten; auch dieser Effekt hängt mit der Internationalisierung der Region zusammen.

Abbildung 3-5: Entwicklung Mitglieder und Steuereinnahmen im Cluster Flughafenregion: indexiert (oben), effektive Werte (unten)

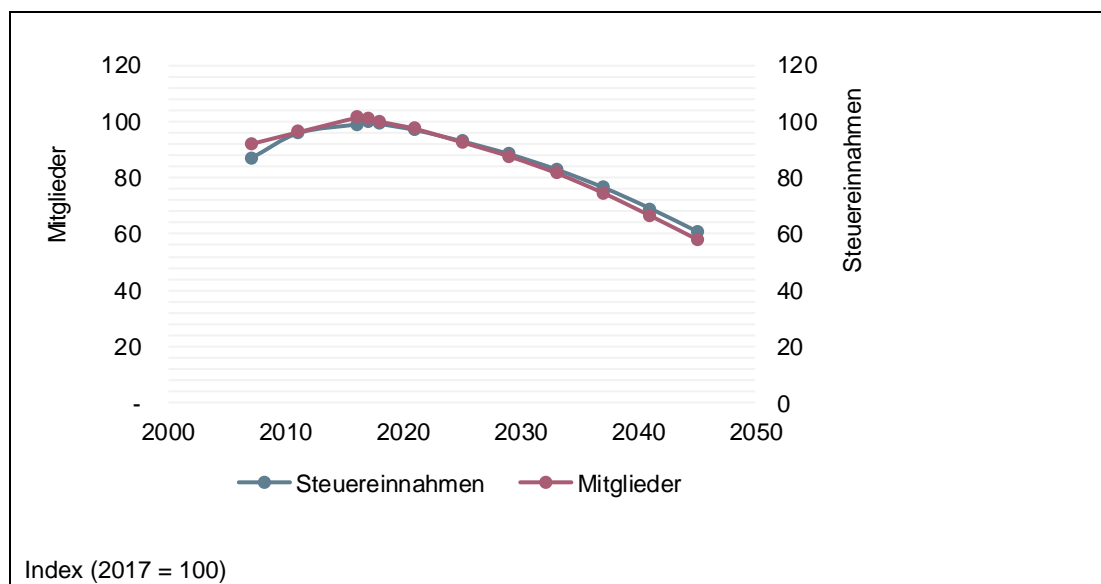


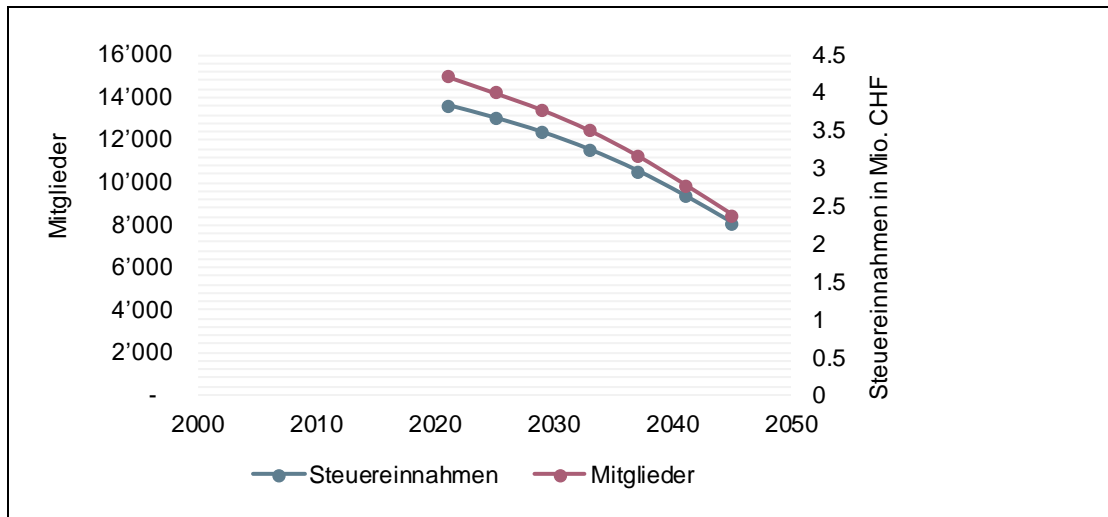
3.1.6 Regionale Zentren Oberland (Gemeinden Uster, Volketswil, Illnau-Effretikon)



Auch beim Cluster Regionale Zentren Oberland (Uster, Volketswil, Illnau-Effretikon) zeigt sich ein vergleichsweise starker Rücklauf sowohl an Mitgliedern wie an Steuereinnahmen. Beide Kurven sinken auf rund 60% bis 2045 im Vergleich zum Jahr 2017. Diese Entwicklungen sind vergleichbar mit den Clustern Zürich und Winterthur & Umgebung.

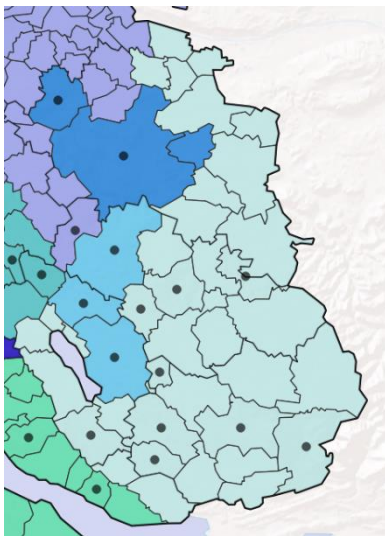
Abbildung 3-6: Entwicklung Mitglieder und Steuereinnahmen im Cluster Regionale Zentren Oberland: indexiert (oben), effektive Werte (unten)





3.1.7 Oberland

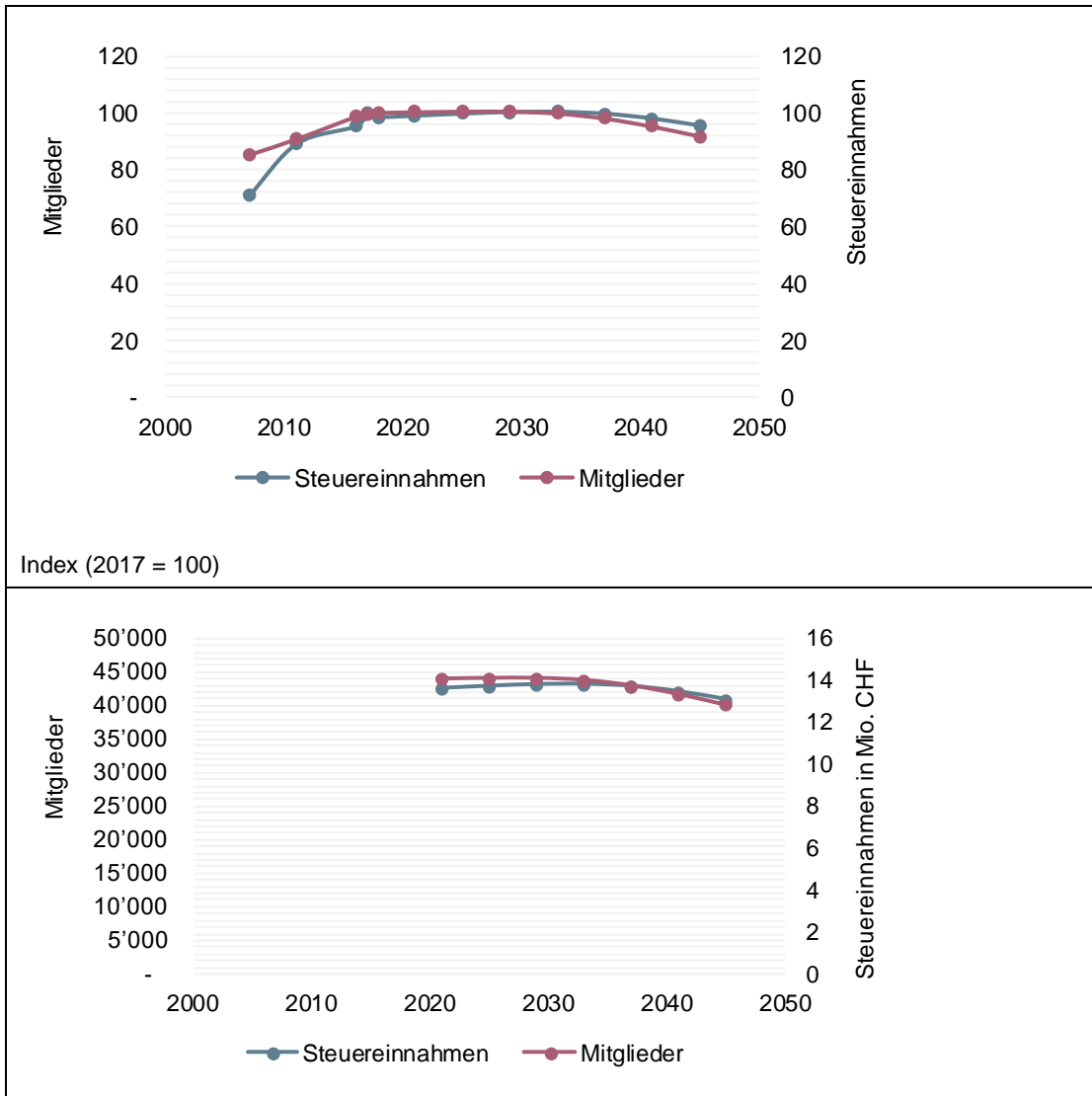
Zum Cluster Oberland gehört der östliche Teil des Kantons.



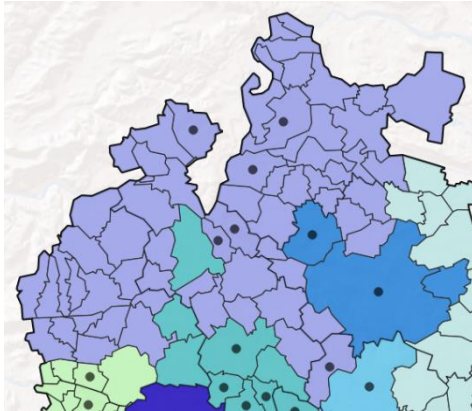
Als ländliches Cluster weist das Oberland eine andere Entwicklung auf als die übrigen Cluster, und zeigt kaum einen Rückgang der Mitgliederzahlen und entsprechend auch keinen oder einen späten Rückgang der Steuereinnahmen.

- Der Mitgliederrückgang bis 2045 beläuft sich auf knapp 90% im Vergleich zum Jahr 2017. Dieser nur leichte Rückgang ist u.a. mit der Zunahme an zahlenden Mitgliedern der über 65-Jährigen zu erklären, welche erst 2040 stagniert.
- Aufgrund der stagnierenden Mitgliederzahlen und leichtem Rückgang ab 2040, nehmen auch die Steuereinnahmen natürlicher Personen erst ab 2040 minim ab (auf 95% im Vergleich zu 2017).

Abbildung 3-7: Entwicklung Mitglieder und Steuereinnahmen im Cluster Oberland: indiziert (oben), effektive Werte (unten)



3.1.8 Weinland & Unterland

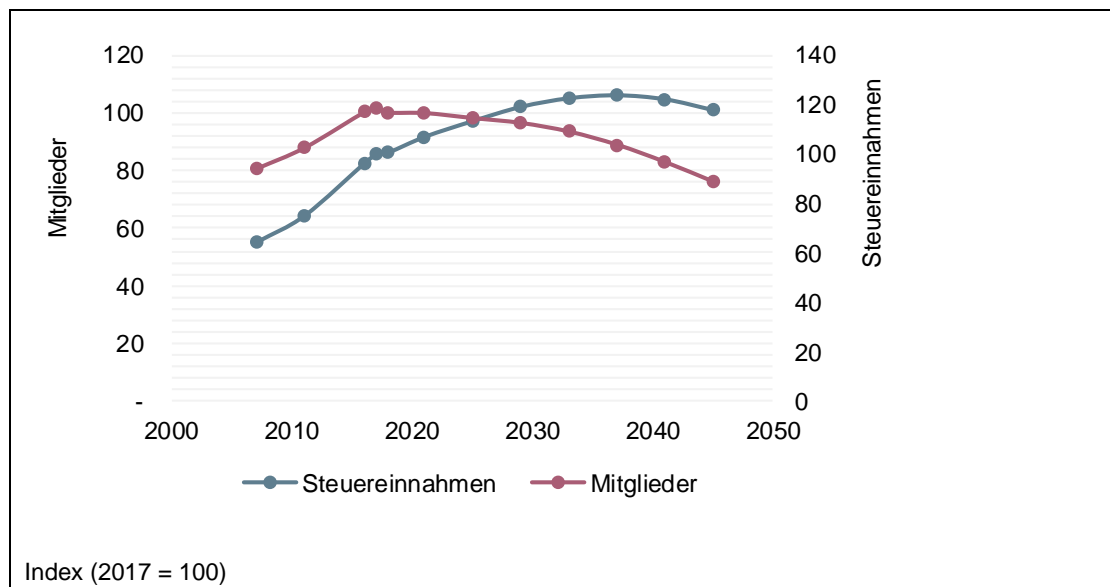


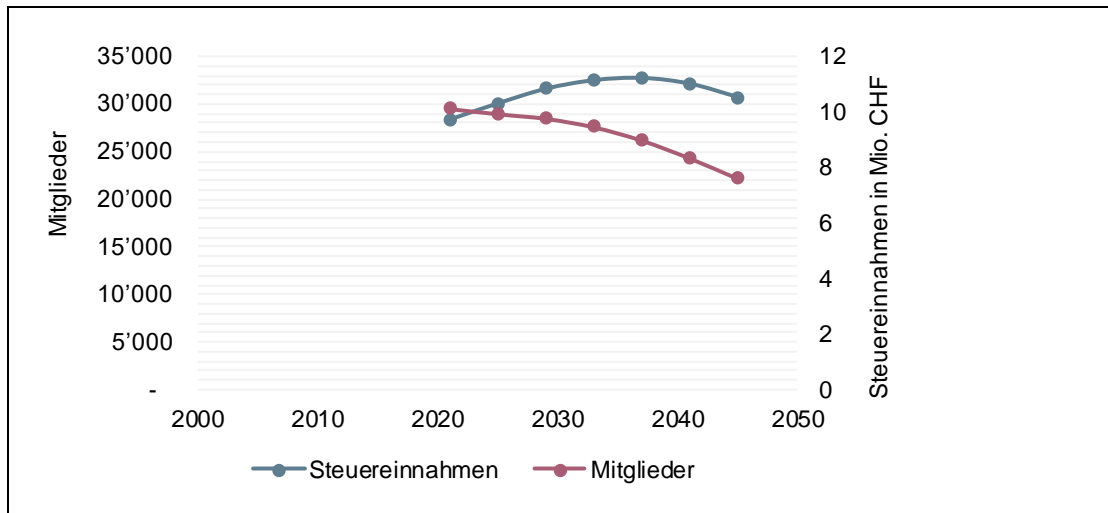
Das Cluster Weinland & Unterland weist eine ähnliche Entwicklung auf wie das Cluster Zürichsee, allerdings ist der späte Rückgang an Mitgliedern und Steuereinnahmen noch abgeschwächer als im Cluster Zürichsee.

Der Mitgliederrückgang geht bis 2045 auf knapp 75% im Vergleich zum Jahr 2017 zurück.

Dank dem – im Vergleich mit urbanen Clustern – langsameren Mitgliederrückgang und dank der positiven Einkommensentwicklung, getrieben durch die Alterskategorien 45-64 und 65+, steigen die Steuereinnahmen natürlicher Personen stetig an und sind erst ab 2040 rückläufig (bis 2045 auf knapp 120% im Vergleich zu 2017).

Abbildung 3-8: Entwicklung Mitglieder und Steuereinnahmen im Cluster Weinland & Unterland: indexiert (oben), effektive Werte (unten)





3.2 Fazit

Die Analyse nach den Clustern zeigt einige interessante Muster:

- Die Analyse zeigt eine **starke Veränderung in urbanem Raum**. Zürich und Winterthur zeigen einen eindeutigen Rückgang von zahlenden Mitgliedern und Steuereinnahmen (auf bis zu 60% im Vergleich mit 2017). Einen vergleichbaren Rückgang weist auch das Cluster Regionale Zentren Oberland auf.
- Bei den Steuereinnahmen ist im **Cluster Flughafenregion** ein noch stärkerer Rückgang ersichtlich. Dieser Rückgang an Steuereinnahmen (auf gut 40% im Vergleich mit 2017) ist deutlich stärker als der Rückgang der Mitgliederzahlen (auf rund 85% im Vergleich mit 2017).
- Eine **andere Bewegung ist im ländlichen Raum** erkennbar. In den Clustern Weinland & Unterland, Knonaueramt & Limmattal und Oberland gehen die Mitgliederzahlen weniger stark oder erst später zurück (auf rund 80% im Vergleich mit 2017); entsprechend steigen in diesen Regionen zunächst noch und beginnen erst ab 2035/2040 zu sinken.
- Insgesamt sieht die erwartete Realität im Kanton Zürich **je nach Clusterregion sehr unterschiedlich** aus.

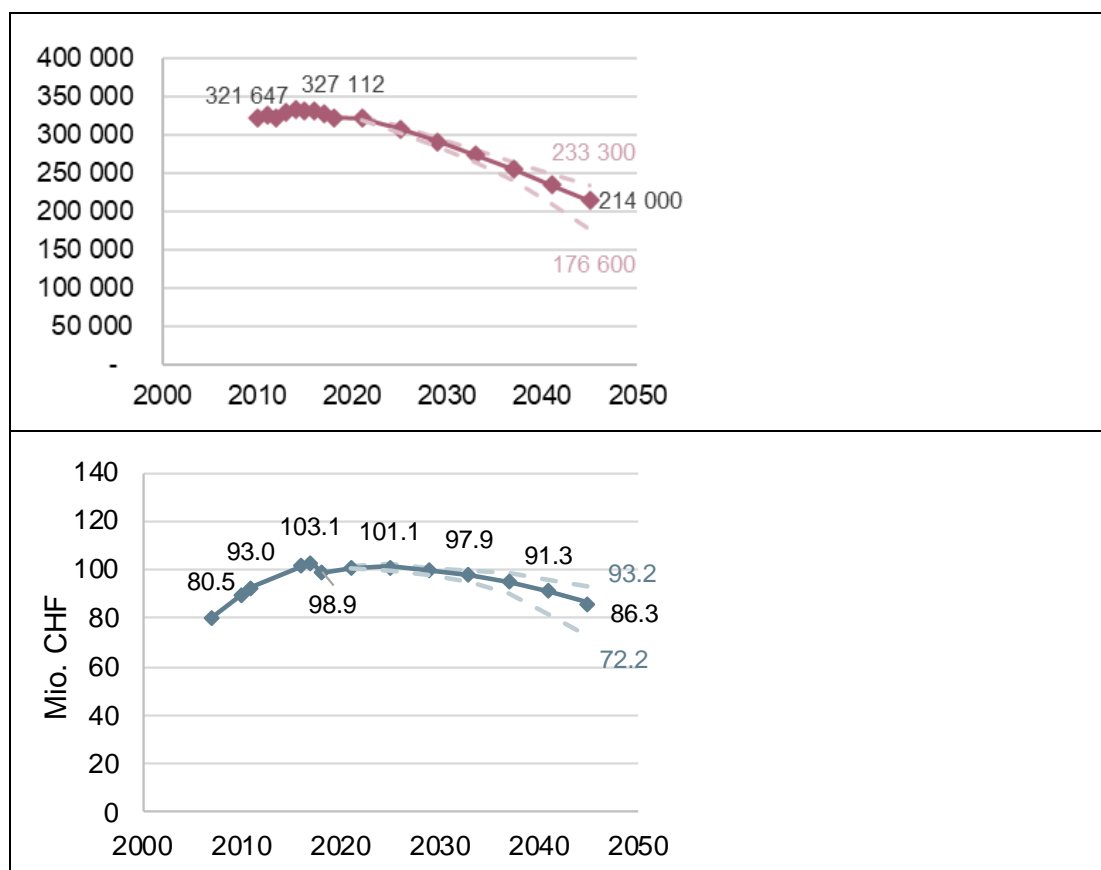
4 Vergleich mit den Ergebnissen der nationalen Studie

4.1 Mitgliederentwicklung und Steuern natürlicher Personen

Nachfolgend validieren wir die Ergebnisse des Cluster-Modells mit den Ergebnissen für den Kanton Zürich mit denjenigen aus der nationalen Studie. Die beiden nachfolgenden Abbildungen zeigen die projizierte Mitgliederentwicklung (oben) der Katholischen Kirche im Kanton Zürich bis zum Jahr 2045 und die Entwicklung der Steuern natürlicher Personen bis 2045.

Bei den Mitgliederzahlen im nationalen Modell erkennen wir im betrachteten Zeitraum von 2017 bis 2045 einen Mitgliederrückgang von rund 40-45%. Die Steuererträge natürlicher Personen steigen von rund 80 Mio. CHF auf 86 Mio. CHF im mittleren Szenario (fett markierte Linie). Im tieferen Szenario beträgt dieser Wert 72 Mio. CHF, im höheren Szenario 93 Mio. CHF.

Abbildung 4-1: Entwicklung Mitglieder und Steuereinnahmen im Kanton Zürich im Modell Schweiz: Entwicklung Mitgliederzahlen (oben), Steuererträge natürlicher Personen (unten)



Quelle: 2007-2017: Datenlieferung Steueramt Kanton Zürich, ab 2021: Modellierung Ecoplan.

Was zeigen die Ergebnisse des Cluster-Modells auf Basis der verfügbaren Zürcher Gemeinden? Insgesamt sind die Ergebnisse weitgehend ähnlich:

- Im Vergleich zum Basisszenario im Modell Schweiz sind die Mitgliederzahlen im Cluster-Modell ca. 7% höher. Damit liegen die Werte des Cluster-Modells deutlich innerhalb der Bandbreiten des Modells Schweiz.
- Bei den Steuererträgen sind die Werte ungefähr gleich hoch wie im Modell Schweiz. Somit befinden sich die Werte auch hier innerhalb der Bandbreiten des Schweizer Modells.

Im Zentrum des Cluster-Modells stehen die unterschiedlichen Regionen im Kanton Zürich, während im Modell Schweiz die kantonalen Entwicklungen im Vordergrund stehen.

Als Fazit kann gesagt werden, dass die beiden Modelle zwar kleine Unterschiede bei effektiven Zahlen aufweisen, die grundlegende Entwicklung aber stimmig ist. Die Unterschiede sind auf die unterschiedliche Detaillierung der beiden Modelle durchzuführen. Die Ergebnisse im Cluster-Modell liegen innerhalb der Bandbreiten des Modells Schweiz.

4.2 Steuern juristischer Personen

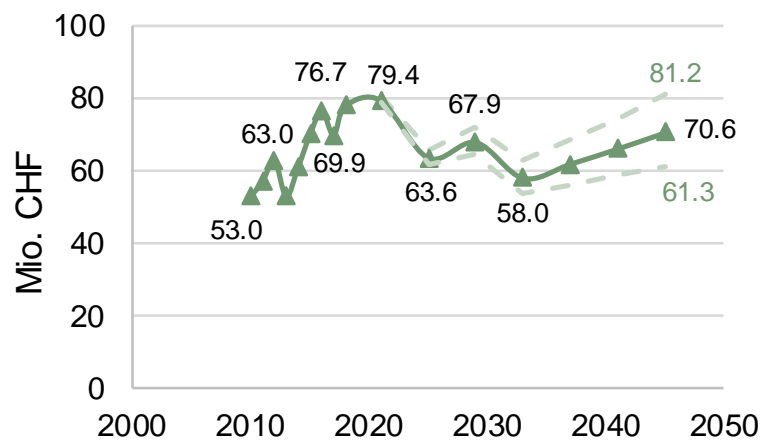
Die Steuererträge juristischer Personen sind für die einzelnen Gemeinden erst ab 2015 verfügbar. Entsprechend ist eine Modellierung nicht auf Basis eines Clustermodells möglich. Daher referenzieren wir uns auf die Ergebnisse des nationalen Modells.

Basierend auf den Ergebnissen verschiedener Kantonalkirchen haben wir im nationalen Modell die Steuererträge juristischer Personen modelliert. Die Modellierung der künftigen Kirchensteuer erfolgte zwar auf Ebene Kantonalkirche, sie abstrahierte aber insofern, als das Modell für alle betroffenen Kantone die Effekte der STAF, das Wirtschaftswachstum und eine Reduktion der Erträge auf 80% ab 2033 angenommen werden, letzteres als Signal dafür, dass ungewiss ist, wie lange diese Steuer von der Politik noch akzeptiert wird. Die auf den Berechnungen für die einzelnen Kantonalkirchen basierende Hochrechnung zur Entwicklung der Kirchensteuer juristischer Personen ist aber in der Gesamttendenz aussagekräftig.

Die nachfolgenden Ergebnisse zeigen die Projektion der Steuererträge juristischer Personen für die Katholische Kirche im Kanton Zürich bis ins Jahr 2045. Dabei ist klar erkennbar, dass die Steuererträge juristischer Personen trotz der STAF-Effekte und der oben beschriebenen Annahme einer Reduktion der Erträge auf 80% langfristig steigen.

Entsprechend weisen die Steuererträge der juristischen Personen ein klares Wachstumspotenzial auf. Allerdings besteht die politische Gefahr, dass diese Steuern eines Tages abgeschafft werden, vor allem wenn die Legitimation der beiden Landeskirchen sinkt, insbesondere auf Grund sinkender Mitgliederzahlen.

Abbildung 4-2: Entwicklung der Steuererträge juristischer Personen im Kanton Zürich, Katholische Kirche



5 Fazit und Schlussfolgerungen

5.1 Fazit

Die Analyse im Kanton Zürich auf Ebene der acht definierten Cluster hat die Erkenntnisse aus dem nationalen Modell für den Kanton Zürich in der Summe bestätigt, zeigt eine je nach Cluster-Region deutlich unterschiedliche Betroffenheit auf.

- Nicht überraschend ist eine stärkere und raschere Bewegung in urbanem Raum und dabei insbesondere in den Städten Zürich und Winterthur zu beobachten. Hier nehmen die Mitgliederzahlen stärker ab, und trotz positiver Einkommensentwicklung nehmen auch die Steuererträge natürlicher Personen ab. Diese Entwicklung betrifft auch die regionalen Zentren im Oberland.
- Diese Entwicklung zeigt sich akzentuiert in der Flughafenregion. Die Mitgliederzahlen gehen ebenfalls stark zurück und die Steuereinnahmen natürlicher Personen aufgrund der schwachen Einkommensentwicklung der verbleibenden Mitglieder gehen sogar noch etwas stärker zurück als Mitgliederzahlen.
- Eine stark abgeschwächte Bewegung ist im ländlichen Raum zu verzeichnen. Hier gehen die Mitgliederzahlen deutlich weniger rasch zurück, und entsprechend ist auch der Rückgang bei den Steuereinnahmen verzögert bzw. im Weinland & Unterland sogar eine zeitweise Zunahme der Steuererträge bis 2035 zu beobachten.
- Dasselbe Muster zeigt sich – aufgrund der weiterhin hohen und zunehmenden Steuereinnahmen der verbleibenden Mitglieder – auch in den Clusterräumen Zürichsee und Knonaueramt & Limmattal.

Ein gegenläufiges Bild zeichnet sich bei den Steuererträgen von juristischen Personen ab. Hier ist – basierend auf den Ergebnissen im nationalen Modell – trotz den Effekten der STAF langfristig eine Zunahme der Steuererträge zu erwarten.

5.2 Schlussfolgerungen

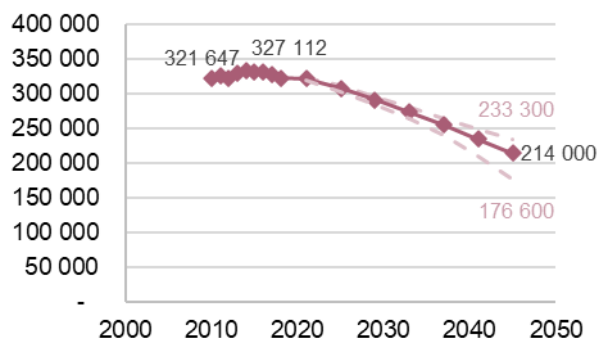
Die Analyse der Entwicklung der Mitglieder und der Steuererträge natürlicher Personen bis 2045 zeigt auf, dass die Entwicklung je nach Region stark unterschiedlich ist. Über alle Regionen zeigt sich ein deutlicher Rückgang der Mitgliederzahlen. Die Steuererträge natürlicher Personen steigen aufgrund der verzögerten Wirkung bis 2025/2030 kantonsweit noch an, sinken aber auf 2045 um rund 15% im Vergleich mit dem Jahr 2017.

Zu berücksichtigen ist weiter, dass erwartungsgemäss die Steuererträge nach 2045 aufgrund des fehlenden Nachwuchses bei den Mitgliedern noch eine steilere Kurve nach unten nehmen wird (wenn die mitgliederschwachen Jahrgänge in das steuerkräftige Alter kommen), insbesondere bei denjenigen Regionen, welche heute noch «weniger» betroffen sind, wie Region Zürichsee, Knonaueramt und Limmattal sowie das Oberland und das Weinland.

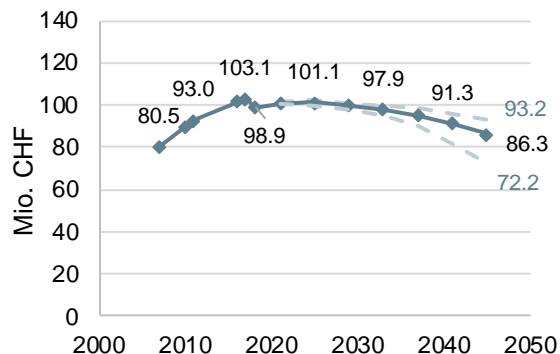
Die langfristige Entwicklung bei den Steuererträgen juristischer Personen scheint diese Situation zu lindern. Doch diese Wahrnehmung ist trügerisch, da mittelfristig die Legitimation der Steuererträge juristischer Personen und der Staatsbeiträge an die Entwicklung der Mitgliederzahlen geknüpft ist. Mit anderen Worten: Eine sinkende Zahl an Kirchenmitgliedern wird früher oder später die Steuererträge juristischer Personen und die Staatsbeiträge ins Wanken bringen.

6 Anhang A: Ergebnisse nationale Studie Kanton Zürich, römisch-katholisch

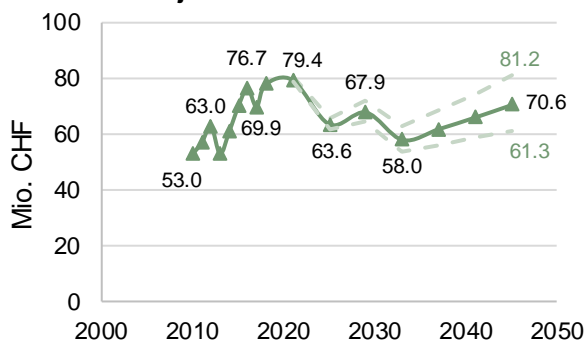
Mitglieder ab 15 Jahren



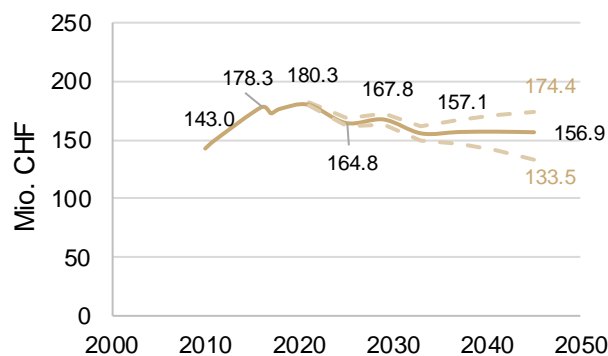
Kirchensteuern natürliche Personen



Kirchensteuern juristische Personen



Total



Einschätzung Staatsbeitrag

2016	2017
22.7 Mio. CHF	22.7 Mio. CHF

Entspricht rund 13% der gesamten Kirchensteuern (natürlicher und juristischer Personen). Der Staatsbeitrag ist somit deutlich kleiner als die Erträge aus Kirchensteuern der juristischen Personen, wenn auch nicht vernachlässigbar.

Beobachtung

- Die **Mitgliederzahlen** sind seit 2010 leicht gestiegen. Dies ist auf die Entwicklungen in den älteren zwei Altersgruppen zurückzuführen. Die Neigung ist jedoch in allen Altersgruppen bereits rückläufig, aber besonders bis den 45-64-jährigen, was sich auch auf die **Mitgliederzahlen** insgesamt niederschlägt.
- Aufgrund starker Einkommensentwicklung im Kanton Zürich waren die **Kirchensteuern von natürlichen Personen** bis 2017 steigend. Dieser Effekt ist jedoch begrenzt, ein kleiner Rückgang ist bereits 2018 beobachtbar und eine Trendwende ist ab 2025-2030 wegen der Mitgliederzahlen absehbar. Bis 2045 reduzieren sich die Steuern um rund 15%.
- Im Kanton Zürich war bisher ein starkes Wachstum der **Kirchensteuern juristischer Personen** zu beobachten. Die Umsetzung der STAF und die Annahme eines reduzierten Steuersatzes von 80% aufgrund reduzierter Legitimität für juristische Steuern wegen weniger Mitgliedern wirken sich auf die Berechnung so aus, dass die Kirchensteuern in der Modellberechnung zwar zurückgehen, aber aufgrund des Wachstums 2045 das Niveau von 2015 erreichen.
- Der Anteil der Kirchensteuern juristischer Personen ist mit 40% im Jahr 2017 hoch. Entsprechend ist das **Total der Kirchensteuern** abhängig von der Entwicklung der Kirchensteuern bei juristischen Personen.

7 Anhang B: Liste der Gemeinden mit verfügbaren Daten

1	Aeugst am Albis	138	Richterswil
5	Hedingen	141	Thalwil
6	Kappel am Albis	152	Herrliberg
9	Mettmenstetten	155	Männedorf
28	Flaach	161	Zollikon
35	Marthalen	172	Fehraltorf
54	Dietlikon	176	Lindau
57	Freienstein-Teufen	178	Russikon
62	Kloten	181	Wila
66	Opfikon	192	Egg
67	Rafz	198	Uster
68	Rorbas	199	Volketswil
69	Wallisellen	200	Wangen-Brüttisellen
84	Dällikon	223	Neftenbach
115	Gossau (ZH)	230	Winterthur
116	Grüningen	241	Aesch (ZH)
117	Hinwil	242	Birmensdorf (ZH)
119	Seegräben	251	Weiningen (ZH)
120	Wald (ZH)	261	Zürich
131	Adliswil	295	Horgen
135	Kilchberg (ZH)	296	Illnau-Effretikon
137	Oberrieden		